

UDC 81'42:070
801.73:070

OLIVERA DURBABA
Filološki fakultet u Beogradu

TEXTSORTENVIELFALT IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN PUBLIZISTIK: VERSUCH EINER KLASSIFIZIERUNG

In der wissenschaftlichen Literatur sind viele Unterteilungen journalistischer und publizistischer Textsorten vorzufinden¹, die auf die Systematisierung und Klassifizierung der für die Druckmedien charakteristischen Ausdruckformen nach ihren strukturellen, inhaltlichen und/oder funktionalen Merkmalen abzielen. In ihrer Funktion einer Handreichung für angehende oder bereits im Berufsleben stehende Journalisten sind die meisten dieser Gliederungen eher pragmatisch als sprachtheoretisch angelegt (s. Gerhard 1993, Schulze 1993, Heijink 1997).² Im Folgenden werden in großen Zügen einige dieser Klassifizierungen der Presstexte dargestellt.

Lüger (1983: 63-103) führt Textintentionen auf fünf Grundtypen zurück, denen Gruppen oder Klassen der Texte zugeordnet werden. Die Texttypen umfassen³: **informationsbetonte Texte** (harte Nachricht; weiche Nachricht; Meldung; Bericht; Reportage; Problemdarstellung; Wetterbericht), **meinungsbetont-persuasive Texte** (Kommentar; Glosse; Kritik), **instruierend-anweisende Texte** (Handlungsanleitung; Ratgebung: Verhaltensratgebung, Konsumratgebung, Horoskop), **bizentrierte Texte** (Interview, Konsultation) und **kontaktherstellende Texte** (Titelseiten, Schlagzeilen).⁴

Bei Schulze (1993: 135-145) werden Darstellungsformen der Zeitung zuerst in Textsorten und in bildliche Darstellungsmittel aufgeteilt. Ferner werden Textsorten in informierende, meinungsäußernde und unterhaltende Darstellungsformen untergliedert. Zu **informierenden Darstellungsformen** zählt er die Nachricht (sie komme in zweifacher Form vor, in kürzerer als Meldung und in längerer als Bericht), die Reportage (als Ergänzung zu Nachricht oder Bericht, die Zustände und Abläufe so konkret und lebendig wie möglich beschreibe) und das Interview. Zu **meinungsäußernden Darstellungsformen** werden der Kommentar, die Glosse und die Kritik bzw.

die Rezension gerechnet. **Unterhaltenden Darstellungsformen** ordnet er den Zeitungsroman (Fortsetzungsroman), die Kurzgeschichte und die sogenannte "kleine Form" zu, worunter er Aphorismus, Epigramm, Anekdote, Essay, Satire und Lyrik versteht. Zu **bildlichen Darstellungsmitteln** gehören hier das Pressefoto, die Grafik und die Karikatur.

Bei Gerhard (1993) werden Zeitungstexte nach ihnen zugrunde liegenden sprachlichen Merkmalen und formalen Aufbauprinzipien in folgende Textsorten aufgegliedert: Meldung und Bericht, Reportage und Feature, Kunstkritik, Portrait und Nachruf, Interview. Zudem werden hier unter Textsorten, in die Journalisten, ohne dabei das Postulat der Wahrhaftigkeit zu gefährden, das richtige Maß an "Subjektivem" herbeischaffen dürfte, Reportage, Feature, Kommentar und Glosse erwähnt (1993:109).

Für Straßner stehen "den referierenden und interpretierenden **publizistischen Textsorten (...)** die **kommentierenden** gegenüber" (2000:71). Eine weitere Einteilung in diese zwei Kategorien erfolgt hier eher implizite, da die Grenze zwischen ihnen als fließend empfunden wird, zumal Straßner, nachdem er die Entwicklung dieser Formen in einen plausiblen geschichtlichen Zusammenhang gebracht hat, diese ausdrückliche, von den Alliierten in den Nachkriegsjahren auferlegte und streng eingehaltene Trennung als nicht mehr standhaft betrachtet: "Heute wird die Trennung nicht mehr so scharf vollzogen, enthalten Berichte durchaus auch Meinungsteile oder Wertungen" (2000:71). Publizistische Textsorten zieht er in seine Produktanalyse in alphabetischer Reihenfolge ein, indem er Abhandlung bzw. Aufsatz, Bericht, Essay, Feature, Gespräch (Talk), Glosse, Interview, Kommentar, Kritik, Meldung, Nachricht, Nachruf, Porträt, Reportage und sog. News story beschreibt.

Weischenberg (1990:25-30) unterscheidet **Nachrichtendarstellungsformen**, zu denen er Meldungen und Berichte rechnet, **Meinungsdarstellungsformen**, die Glossen, Lokalspitzen, Kommentare und Leitartikel umfassen, und **Unterhaltungsdarstellungsformen**, worunter Reportagen und Features verstanden werden.

Auch Engel (1988: 119) hat einen Aufriss einer Textsortensystematik dargeboten, wo Texte nach ihren Globalzielen (Informieren, Veranlassen, Überzeugen, Belehren und Kontaktpflege, Emphase-Abbau) und ferner nach modifizierenden Zielen (Medium, Schlüssellänge, Sorgfalt im Ausdruck und Anschaulichkeit), Gesprächstaktik (aktive oder passive Teilnahme am Kommunikationsprozess) und Öffentlichkeitsgrad klassifiziert werden. Presstexte kommen ausnahmslos als Mischungen von zwei oder drei Globalzielen vor: Interviews sollen informieren und/oder überzeugen, Zeitungsnachrichten informieren, untergründig oft auch veranlassen/überzeugen, Werbeanzeigen veranlassen, eventuell informieren, Leitartikel und Kommentar überzeugen, und zwar durch Kundgabe der eigenen Meinung etc.

Unter etwa 2100 unterschiedlichen Gebrauchstextsorten⁵, die in Rolf (1993) aufgezählt und nach ihrer kommunikativen Funktion klassifiziert

werden, sind auch viele Presstexte zu finden. Sie werden nach einem Searles Sprechakttaxonomie und Brinkers funktionale Texttypologie aufgreifenden methodologischen Verfahren in assertive, direktive, kommissive, expressive und deklarative Textsorten untergliedert. **Assertive Textsorten**, zu denen transmittierende, darstellende und indizierende Textsorten gerechnet werden, werden zur Informationsvermittlung benutzt (1993: 172). Zu den **transmittierenden Textsorten** zählt Rolf **emittierende**, bei denen der Anstoß zur Informationsübertragung vom Textproduzenten kommt, und **admittierende** Textsorten, bei denen ein den Textadressaten angehender Umstand den Anstoß zur Informationsübermittlung gibt. Die **emittierenden** Textsorten sind Bekanntmachung, Meldung und Nachricht⁶, die **admittierenden** Programmhinweis und Veranstaltungshinweis, wie auch unterschiedliche Anzeigen persönlichen Charakters.⁷ Die **darstellenden Textsorten** umfassen die Gruppen registrierender, judizierender und disputierender Textsorten. Zu den **registrierenden**, die versuchen *„Ereignisse und deren Abläufe, Zustände und diesen zugrundeliegende Entwicklungen bzw. Gegenstände und Sachverhalte sowie deren jeweilige Beschaffenheit zu erfassen“* (Rolf 1993: 184), werden verschiedene Erscheinungsformen der Textsorten Bericht, Biographie, Chronik, Schilderung und Beschreibung gezählt.⁸ Zu den **judizierenden** Textsorten, die ein beurteilendes Element bzw. eine bewertende Stellungnahme enthalten, werden Kritik, Rezension und Besprechung, Glosse, Kommentar und Wirtschaftskommentar, Leserbrief und Leserzuschrift gerechnet.⁹ Die **disputierenden** Textsorten (Abhandlung, Essay, Feature und Zeitschriftenaufsatz, Impressum und Inhaltsangabe, Dementi und Gegendarstellung, Editorial, Leitartikel, Titelgeschichte, Titelstory und Zeitungsartikel) erörtern ein theoretisches Problem bzw. legen Inhalte aus einem theoretischen Zusammenhang dar. Die **indizierenden Textsorten** sind auf sachbezogene, textproduzenten- oder textrezipientenunabhängige Informationsvermittlung gerichtet. Diese Textsorten werden in orientierende und inzitierende Texte aufgliedert. Die **orientierenden** Textsorten (Horoskop, Wetter- und Wirtschaftsprognose, Programm, Inhaltsübersicht und -verzeichnisse, Liste, Tabelle)¹⁰ versorgen den Leser mit entsprechenden Informationen und bieten ihm eine für sein Handeln relevante Orientierung. In diesem Zusammenhang werden auch mehrere sprachliche Gebilde erwähnt, die als Textsorten eingestuft werden, obwohl weder ihrem Umfang noch ihrer Vollständigkeit nach eine autonome Einheit darstellen können, etwa Haupt-, Unter- und Zwischentitel, Überschrift, Lead, Rubrik, Schlagzeile. Eine Rechtfertigung dieser Zuordnung sieht Rolf darin, dass z.B. ein Lead oftmals mehr als einen Satz lang ist und Überschriften satzübergreifend sein können, obwohl die Länge einer Sprachform vorher nicht als text(sorten)konstitutives Merkmal definiert wird. Außerdem stellt er unter Bezugnahme auf einen Artikel von Nord (1989) fest, dass Titeln eine metatextuelle, distinktive und referentielle Funktion zugeschrieben werden könnte, von denen die letztere orientierend sei.¹¹ Zu **inzitierenden** Textsorten, die zum Denken zwecks Entscheidungsfindung oder Verarbeitung bestimmter Erfahrungen anregen sollen, gehören u.a. Anekdote, Witz, Werbeslogan, -spruch und -text. **Direktive**

Textsorten umfassen bindende und nicht-bindende Textsorten. Die ersten zielen auf Handlungen ab, die ausgeführt oder unterlassen werden müssen; bei den letzteren will der Textproduzent seinen Adressaten zu einer Handlung bewegen, kann aber seinem Willen keinen Verpflichtungscharakter verleihen. Unter **nicht-bindenden** Textsorten unterscheidet Rolf zwischen denjenigen **bei beiderseitigem Interesse** (wie Annonce, Anzeige, Inserat)¹², **bei Textproduzenteninteresse** (keine Pressetextsorte möglich), **bei Textrezipienteninteresse** (dazu zählen Textsorten, die der Unterhaltung und geistiger Aktivierung dienen, wie Anagramm, Rätsel, Problem, Aufgabe, Rebus)¹³. **Expressive Textsorten**, die Reaktionen auf bereits eingetretene Umstände darstellen, werden in **stabilisierende** und **destabilisierende** eingeteilt. Zu den stabilisierenden werden u.a. auch verhältnisveränderungsbezogene Textsorten wie Beglückwünschung und verdienstbezogene Textsorten wie Nachruf gerechnet, zu den destabilisierenden gehören keine Pressetextsorten. Auch unter **kommisiven Textsorten**, die die Orientierung der Erwartung des Textrezipienten hinsichtlich eines zukünftigen Textproduzentenverhaltens steuern, und **deklarativen Textsorten**, die eine neue institutionelle Wirklichkeit schaffen, bzw. eine bestehende verändern oder aufrechterhalten, sind keine Pressetexte zu finden.

Darstellungsformen für Medieninhalte teilt Mast (1998: 221) in drei Gruppen auf: **tatsachenbetonte (referierende) Formen** wie Nachricht (als Wortnachrichten bezeichnet sie Meldung und Bericht, als Bildnachricht Foto und Infografik), Reportage, Feature, Interview, Dokumentation; **meinungsbetonte Formen** wie Leitartikel, Kommentar, Glosse, Kolumne, Porträt, Karikatur (politisch urteilend) und Buch-, Theater-, Musik-, Kunst-, Film-, Fernsehkritik (vorwiegend ästhetisch urteilend) – der Essay wird sowohl politisch als auch ästhetisch ureilend angesehen; **phantasiebetonte Formen**, wie Zeitungsroman, Kurzgeschichte, Feuilleton, Comics, Witzzeichnungen.

Eine gut gelungene zu praktischer Orientierung erstellte graphische Übersicht über die Textsorten der Schriftmedien wird in Heinemann (2001: 310) angeboten. Ohne auf Begriffsbestimmung einzelner Textsorten einzugehen unterscheidet er zuerst zwischen publizistischen und anektierten Textsorten. **Publizistische Textsorten** betrachtet er dann als **informationsbetont** und **meinungsbetont**.¹⁴ Anektierte Textsorten, die nicht von Journalisten verfasst sind, werden in **literarische und instruierende** aufgegliedert.¹⁵

Journalistische Textsorten einschließlich neuer online-tauglicher Formen werden von Brigitte Kohn auf einer journalistischen Stilformen gewidmeten Webseite (www.online-journalismus.org, Stand: Dezember 2002) zusammenfassend in **informierende Stilformen** (darunter werden **rein informierende Stilformen** wie etwa Meldung, Nachricht und Bericht, und **interpretierende** oder **unterhaltende informierende Stilformen** wie Reportage, Feature und Interview verstanden), **meinungsbildende Stilformen** (Kommentar, Kritik und Glosse), **Servicetexte** (Ratgebertexte) und **neue Darstellungsformen** (Netzdossiers, Netzreportagen) untergliedert. Auf einer weiteren zu didaktischen Zwecken erstellten Webseite ist eine

ähnlich angelegte zweigliedrige Einteilung vorzufinden, die zwischen **tatsachenbetonten** (Meldung, Nachricht, Bericht, Reportage, Interview) und **meinungsbetonten Darstellungsformen** (Kommentar, Leitartikel, Glosse) unterscheidet (www.teachsam.de, Stand: Dezember 2002). Diesen Darstellungsformen werden auf einer anderen von einem österreichischen Bildungsserver geführten Internetseite (www.bildungsserver2.vwv.at, Stand: Dezember 2002) **fantasiebetonte Darstellungsformen** hinzugefügt. Dazu werden Feuilleton und Zeitungsroman gerechnet.

Aufgrund der oben geschilderten Klassifikationsversuchen ergibt sich folgende Übersicht über Preetextsortenklassifizierungen bei verschiedenen Autoren:¹⁶

Lüger	Schulze	Weischenberg	Straßner	Rolf	Kohn
Informationsbetont	informierend	Nachrichtendarstellungsformen	referierend	emittierend	informierend
			interpretierend	registrierend	interpretierend
meinungsbetont-persuasiv	meinungsäußernd	Meinungsdarstellungsformen	meinungsäußernd	disputierend	meinungsbildend
				judizierend	
instruierend-anweisend				nicht-bindend (beiderseitiges Interesse)	Servicetexte
bizentriert				orientierend	
				inzipitierend	
	unterhaltend	Unterhaltungsdarstellungsformen		nicht-bindend (Rezipientinteresse)	
	bildliche Darstellungsmittel				hypertextuelle Darstellungsmittel

Aus der obigen Übersicht geht hervor, dass die meisten Wissenschaftler, die sich mit publizistischen Textsorten befassen, ihre Gliederungen auf Grund der zu übermittelnden Inhaltsschwerpunkte (Tatsachen, Meinungen) und damit zusammenhängenden Kommunikationsfunktionen (informieren, interpretieren, überzeugen) machen. Die Texte werden dementsprechend in mehrere Großklassen aufgeteilt, die mindestens in zwei Punkten

40

übereinstimmen und zwar bei Textfunktionen bzw. Kommunikationsintentionen Informieren und Kommentieren (s. Tabelle oben). Dies entspricht einem Grundsatz, der das journalistische Schaffen in Deutschland entscheidend prägt und leitet – es ist ein nach amerikanischem Vorbild entstandenes und beständig eingehaltenes Prinzip konsequent durchgeführter Trennung von Information und Meinung. Praktische Folgen dieser Trennung spiegeln sich im Auseinanderhalten von objektiv-berichtendem und subjektiv-meinungsdarstellendem journalistischem Handeln wider. Bei informierenden Texten kann zusätzlich auch nach rein informierenden und interpretierenden Texten unterschieden werden (Straßner, Rolf, Kohn). Diese zwei Kommunikationsintentionen (Informieren, Kommentieren) beziehen sich auf rein journalistische, d.h. ausschließlich von Journalisten verfasste Texte. Bei einer umfangreicheren Analyse jedoch, die nicht nur rein journalistische, sondern alle in der Tages-, Wochen- und Monatspresse erscheinenden publizistischen Textformen mit berücksichtigen würde,¹⁷ müssten dazu noch Kommunikationsintentionen Instruieren, Appellieren, Bewerten und Unterhalten zugerechnet werden. Neben rein textuellen fänden in dieser Auflistung auch bildliche Darstellungsmittel ihren Platz. Im Versuch, aus den oben dargelegten Klassifizierungsvorschlägen gemeinsame Punkte herauszuheben und Hauptfunktionen der Presstexte auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, wird hier in Anlehnung an Lüger eine erweiterte Klassifikation dargeboten (s. unten).¹⁸ Dabei dürfte die empirisch leicht feststellbare und überprüfbare Tatsache nicht außer Acht gelassen werden, dass sich jeder Versuch, die Textsortenvielfalt einer Systematisierung zu unterziehen, von vornherein als nur bedingt und begrenzt akzeptabel erweisen muss: abgesehen von den rein informierenden Textsorten (etwa Nachrichten), die einem objektiven ‚Wahrheitsgebot‘ unterliegen und der Definition nach von jeder subjektiv gefärbten, kommentierenden Bemerkung befreit werden müssten¹⁹, wie auch von den rein kommentierenden Textsorten, die eine persönliche Stellungnahme des Kommentators unterbreiten, sind die meisten der hier aufgelisteten prototypischen Textsorten polyfunktional. Bei der unten präsentierten Klassifikation werden publizistische Textsorten nach der jeweils vorherrschenden Funktion angeordnet. Der hier unternommene Versuch einer Einteilung publizistischer Texte in Textsortenklassen, dessen Ergebnis die unten dargelegte Liste von ermittelten Presstextsorten darstellt, wird auch korpusgeleitet und lexikongestützt bestätigt, d.h. auf Grund empirisch feststellbarer Merkmale einzelner Texte überprüft.²⁰ Innerhalb einzelner Textsortenklassen werden Textsorten nach einer größeren Anzahl divergenter Kriterien auseinander gehalten und in Subklassen zergliedert: nach Grad der Bekanntheit (so übermitteln Meldungen die neuesten Informationen, wogegen Abhandlungen und Kommentare auf schon bekannte Sachverhalte zurückgreifen, sie analysieren oder kritisch prüfen), nach Länge und Ausführlichkeit (Nachrichten sind länger und ausführlicher als Meldungen, Berichte wiederum länger und ausführlicher als Nachrichten), nach Verfassern (neben Journalisten beteiligen sich am Gestalten der Printmedien Experten, die Essays und Rezensionen schreiben, Werbetexter verfassen Werbungen,

Leser schreiben Leserbriefe usw.), nach Stellung in der Zeitung (Leitartikel müssen stets auf der Titelseite oder im vorderen Teil der Zeitung stehen, auch Kolumnen oder Glossen nehmen immer denselben Platz in einer Zeitung oder Zeitschrift ein), nach Quelle (Meldungen und Nachrichten sind in den meisten Fällen von Presseagenturen übernommene Texte), nach Anlass (Nachrufe werden anlässlich eines Todesfalles veröffentlicht, Themeninterviews und Rundgespräche werden meistens durch einen aktuellen äußeren Umstand veranstaltet), nach rechtlicher Regelung (bei offiziellen Bekanntmachungen, bei gesetzlich verbindlich bekannt zu gebenden Gegendarstellungen besteht Veröffentlichungspflicht), nach stilistischen Merkmalen (Glossen sind sprachlich pointiert erzählt, Rezensionen weisen Elemente wissenschaftlichen Diskurses auf) usw.²¹ Außerdem erhebt die unten dargelegte Klassifizierung der häufigsten in der deutschsprachigen Presse vorkommenden Textsorten nicht den Anspruch, eine theoretische Grundlage für eine allgemein gültige Typologie dieser Texte zu bilden, sondern strebt die Erstellung handlicher und zweckmäßiger Kriterien an, die beim Versuch einer Analyse der in Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache vorkommenden Presstexte benutzt werden können. Deshalb müssen hier wieder einmal alle Unzulänglichkeiten von Systematisierungsversuchen in Kauf genommen werden, vor allem in Anbetracht bestimmter Hybridtextsorten, die zu zwei oder mehreren Klassen von Textsorten angehören könnten.²²

Nach den hier dargelegten Kriterien wird nun ein Entwurf einer weiterführenden, nach Kommunikationsintentionen/Funktionen unternommenen Klassifizierung publizistischer Textsorten(proto)typen und bildlicher Darstellungsformen vorgetragen:²³

I INFORMIERENDE TEXTSORTEN (ASSERTIV/TRANSMITTIEREND; INDIZIEREND)²⁴

- 1) **immanent informierende journalistische Textsorten** (emittierend)
 - a) Meldung b) Nachricht c) Bericht
- 2) **textuell-bildlich informierende Textsorten**
 - a) Infografik b) Wetterbericht
- 3) **offiziell informierende Textsorten** (emittierend)
 - a) Bekanntmachung
- 4) **inoffiziell informierende Textsorten** (orientierend)
 - a) Fernsehprogramm b) Service-Info/Veranstaltungshinweis
- 5) **metapublizistische Textsorten** (orientierend)
 - a) Impressum b) Inhalt
- 6) **personalreferierend-informierende Textsorten** (admittierend)
 - a) Personalanzeigen (Geburts-, Verlobungs-, Heirats-, Todesanzeige)

II INTERPRETIERENDE TEXTSORTEN (ASSERTIV/DARSTELLEND)

- 1) **reflexiv-interpretierende Textsorten** (disputierend)
 - a) Abhandlung/Aufsatz b) Essay c) Chronik
- 2) **recherchierende Textsorten** (registrierend)

- a) Reportage b) Feature c) News Story d) Zeitungsreport

3) **personalreferierend-interpretierende Textsorten** (registrierend)

- a) Porträt b) Nachruf

4) **interviewende Textsorten**

- a) Interview b) Rundgespräch c) Umfrage

III PERSUASIV-KOMMENTIERENDE TEXTSORTEN

(ASSERTIV/DARSTELLEND)

1) **rein journalistische kommentierende Textsorten** (judizierend)

- a) Kommentar b) Leitartikel c) Kolumne d) Glosse e) Lokalspitze f) Editorial

2) **korrektiv-zurückweisende Textsorten** (disputierend)

- a) Gegendarstellung b) Polemik c) Richtigstellung

3) **rückmeldend-kommentierende Textsorten** (judizierend)

- a) Leserbrief

IV BEWERTENDE TEXTSORTEN (ASSERTIV/JUDIZIEREND)

- a) Kritik b) Rezension

V ANWEISEND-INSTRUIERENDE TEXTSORTEN

(ASSERTIV/INDIZIEREND)

- a) Anleitung b) Horoskop c) Zeitungsratgeber

VI APPELLATIV-DIREKTIVE UND EXPRESSIVE
 TEXTSORTEN (DIREKTIV/NICHT BINDEND;
 EXPRESSIV/VERHÄLTNISVERÄNDERUNGSBEZOGEN)

- a) Anzeige b) Werbeanzeige, Werbung

VII UNTERHALTENDE TEXTSORTEN

1) **literarische und paraliterarische Textsorten**

- a) Feuilleton b) Zeitungsroman c) Witz, Anekdote, Spruch
 (assertiv/inizierend)

2) **enigmatische Textsorten** (direktiv/nicht bindend)

- a) Kreuzworträtsel b) Quiz c) Rätsel

3) **bildliche Textformen**

- a) Cartoon b) Comic strip c) Karikatur

- 1 Unter Presstexten werden im Folgenden alle Textformen verstanden, die in der Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften und Magazinen vorkommen. Dazu werden also sowohl journalistische, d.h. von Journalisten, Redakteuren und Presseagenturen verfasste, wie auch weitere publizistische, d.h. von Nicht-Journalisten geschriebene, in der Presse jedoch vorhandene Textsorten gerechnet. Letztere werden von Schneider (1993: 41) als redaktionsfremd bezeichnet.
- 2 Da die meisten auf dem Zeitungsmarkt gegenwärtig vertretenen Produkte auch eigene Internetpräsentationen betreiben, die dazu noch ununterbrochen aktualisiert werden, müssten neuere Untersuchungen auch Entwicklungen im Bereich neuer Medien berücksichtigen. Netzreportagen werden nämlich durch ihre hypertextuelle, nicht lineare, auf multiplex verzweigenden Links beruhende Struktur hervorgehoben und von konventionellen, herkömmlichen publizistischen Textsorten in mancherlei Hinsicht unterschieden.
- 3 Alle Hervorhebungen in diesem Kapitel von O.D.
- 4 Hinsichtlich der kontaktherstellenden Textsorten müsste wohl angemerkt werden, dass dabei nicht Texte als solche, sondern allgemeine Prinzipien der Zeitungsgestaltung im Vordergrund stehen, die Lüger (1983:100) Kontaktherstellungsmittel nennt. Darunter versteht er Variationen von Schriftgröße und -typ, Farbdruck, Typozeichen (Pfeilen, Punkte) und großflächige Fotos. In der Boulevardpresse seien als Themenbereiche Kriminalität, Sex, Politik in personalisierter Form bevorzugt. Die bizentrierten Texte wie Interviews und Konsultationen werden in der zweiten Auflage dieses Buchs (Lüger 1995) als selbständige Textsorte eliminiert und dem vorherrschenden Inhaltsschwerpunkt nach einer der drei übrig gebliebenen Kategorien zugeordnet (informationsbetont, meinungsbetont, instruierend-anweisend).
- 5 Zu Gebrauchstexten rechnet Rolf eigentlich alle Textsorten außer Literaturtexten, d.h. auch verschiedenartige wissenschaftliche Textsorten: *„Allgemein gesagt, gilt für Gebrauchstexte: daß sie auf die Lösung eines Problems zugeschnitten sind; eines Problems (bzw. eines Teils eines solchen), das sprachlich angegangen werden kann“* (Rolf 1993: 128). Der Gegenstand dieser Texte ist also kein fiktionaler, der Produzent übernimmt ihn aus der Realität.
- 6 Rolf zählt hier mehrere Unterklassen von Meldungen und Nachrichten auf, die nach ihrem Inhalt, Thema, Wahrheitsgrad, Übertragungsmedium usw. unterschieden werden: Agenturmeldung, Drahtmeldung, Drahtnachricht, Greuermeldung, Greuernachricht, Kulturnachricht, Kurzmeldung, Kurznachricht, Lokalnachricht, Lokalnotiz, Pressemeldung, Pressenotiz, Regionálnachricht, Schreckensmeldung, Schreckensnachricht, Sensationsmeldung, Sensationsnachricht, Sportmeldung, Sportnachricht, Unglücksnachricht, Verkehrsmeldung, Verkehrsnachricht, Wasserstandsmeldung, Zeitungsmeldung, Zeitungsnotiz, Zwecksmeldung. Eine im gleichen Maße detaillierte Unterscheidung wird hier aber nicht aufgegriffen, da für die vorliegende Untersuchung eigentlich ohne Belang. Außerdem sind manche der hier und anderenorts aufgelisteten Textsorten nicht nur im Pressegebrauch zu finden; für manche hingegen werden unterschiedliche Bezeichnungen angegeben, obwohl diese auf keinen Bedeutungsunterschied verweisen und daher nur als synonym gelten können (das geht aus Rolfs methodologischer Verfahrensweise unmittelbar hervor, die auf minutiöser Ermittlung und Auflistung von Textsortenbezeichnungen in Wörterbüchern und Lexika beruht, ohne dabei ebenso detailliert auf ihren semasiologischen Inhalt einzugehen).
- 7 Erwähnt werden in diesem Zusammenhang Geburts-, Hochzeits-, Todes-, Trauer-, Verlobungs- und Vermählungsanzeige, wie auch Todesnachricht und Trauernachricht. Diese unterscheiden sich von nicht-bindenden Anzeigen und Inseraten, die unten erörtert werden, dadurch, dass sie zu keinem Handeln anregen, sondern lediglich ein persönliches Ereignis bekannt machen.
- 8 Dazu rechnet Rolf u.a. Agentur-, Augenzeugen-, Bild-, Börsen-, Korrespondenten-, Kurz-, Lokal-, Presse-, Prozess-, Reisewetter-, Sport-, Wetter- und Zeitungsbericht, Reportage, Report, Natur- und Reiseschilderung, Natur-, Person(en)- und Reisebeschreibung, Biographie und Kurzbiographie.
- 9 Produkte des Kulturbetriebs werden durch folgende Textsorten eingeschätzt: Buch-, Film-, Kunst-, Literatur-, Musik-, Presse-, Theaterkritik, Buch- und Filmbesprechung, Rezension.
- 10 Hier werden Wetterprognose, -voraussage und -vorhersage, wie auch Fernseh-, Film-, Kino-, Konzert-, Radio-, Rundfunk- und Theaterprogramm aufgelistet. Weitere näher spezifizierte Klassen von Listen und Tabellen sind jedoch nicht als Presstexte zu verstehen
- 11 Diese Behauptung scheint aber vom Standpunkt der Autonomie eines sprachlichen Gebildes aus fragwürdig zu sein, da Titel, Überschriften und Schlagzeilen nie alleine, d.h. ohne Bezug auf eine längere Sprachform vorkommen, zu der sie überdies organisch gehören. Außerdem

werden die meisten Texte durch entsprechende Titel und Überschriften eingeführt, wo sie inhaltlich zusammengefasst werden und in diesem thematisch-strukturellen Hinblick eine unzertrennbare Einheit bilden. Auch bezüglich der Intertextualitätskriterien sind diese Formen nicht als potenziell plurireferentiell, sondern lediglich als monoreferentiell zu verstehen, d.h. nur auf einen bestimmten, dem Titel unmittelbar folgenden Text zugeschnitten. Ferner sei für Presstexte zu betonen, dass sie äußerst selten ohne Überschrift vorkommen.

- 12 Einzelnerörtert werden Heirats- und Zeitungsannoncen, Heirats-, Immobilien-, Klein-, Kontakt-, Tausch-, Werbe- und Zeitungsanzeigen, Kauf- und Stellengesuche, Stellenausschreibungen und Zeitungsinsertate. Diese Textsorten bezeichnet Rolf (1993:250) als personenbezogen und schreibt ihnen eine im Leben einer Sprachgemeinschaft sehr bedeutende Rolle zu.
- 13 Rolf unterscheidet zwischen Buchstaben-, Kreuzwort-, Preis-, Scherz-, Silben- und Vexierrätsel, Denk-, Denksport-, Dreisatz-, Preis-, Schach- und Textaufgabe.
- 14 Hier folgt eine nähere Differenzierung auf Grund weiterer Kriterien wie z.B. rein faktenorientiert vs. zusammenhängend orientiert, geschehensorientiert vs. erlebnisorientiert, redaktionell vs. amtlich, argumentativ vs. polemisch (kritisch, analytisch) usw.
- 15 Zu den literarischen Textsorten rechnet Heinemann Roman, Kurzgeschichte, Witz, Anekdote, Spruch. Die instruierenden Textsorten werden in lektüreorientierende (Impressum, Inhaltsverzeichnis, Beilagenhinweis) und handlungsorientierende Textsorten untergliedert. Letztere umfassen praktische (Anleitung, Kochrezept) und lebenspraktische Textsorten (Ratschlag, Horoskop).
- 16 Bildliche Darstellungsformen wie Fotomontage, Karikatur, Cartoon und Comic Strip unterliegen besonderen typologischen Kriterien, deren Darlegung über die Grenzen des zu erörternden Themas hinausgehen würde. Es sei hier aber notiert, dass diese Formen, wenn auch nicht presseimmanent, in Zeitungen und Zeitschriften eine untentbehrliche Erscheinungsform darstellen.
- 17 Gemeint sind Textformen, die von Lesern (Leserbriefe), Werbetextern und Reklamezeichnern (Werbeanzeigen), beauftragten Wissenschaftlern, Experten und Schriftstellern (Essays, Feuilletons, Zeitungsromane) usw. geschrieben werden.
- 18 Bei informationsbetonten Texten wird allerdings zwecks besserer Übersichtlichkeit zwischen referierenden (hier: informierenden) und interpretierenden Textsorten unterschieden (s. unten). Bei meinungsbetont-persuasiven Textsorten dagegen werden hier kommentierend-persuasive und bewertende Textsorten auseinandergelassen. Neben instruierend-anweisenden werden noch appellativ-direktive Textsorten herausgehoben. Auch unterhaltende, meistens nicht genuin publizistische Textsorten werden getrennt betrachtet.
- 19 In der Boulevardpresse sind jedoch auch Beispiele vorzufinden, die eine Übertretung des oben erwähnten Gebots nach folgerichtiger Trennung von Nachrichten und Kommentaren darstellen, wo Nachrichteninhalte gleichzeitig präsentiert und kommentiert werden.
- 20 Benutzt wurden dabei verschiedene Tages- (erscheinen montags bis samstags), Sonntags- (erscheinen nur sonntags), Wochenzeitungen (erscheinen einmal wöchentlich), wie auch Nachrichtenmagazine, Illustrierte, Unterhaltungs- und Fachzeitschriften mit unterschiedlichem thematischem Spektrum, u.a. auch folgende: "Bild", "Frankfurter Allgemeine Zeitung", "Leipziger Volkszeitung", "Die Welt", "Die Weltwoche", "Der Spiegel", "Focus", "Stern".
- 21 Auf einzelne Kriterien, die beim Auseinanderhalten empirisch bestätigte publizistischer Textsorten eingehalten werden, wird in Kapiteln 2.4 bis 2.11 näher und ausführlicher eingegangen.
- 22 Infografiken, die hier infolge ihres informativen Wertes zu informierenden Texten gerechnet werden, könnten u. U. auch zu interpretierenden oder bildlichen Textsorten gezählt werden: Einerseits enthalten sie nicht nur neue Informationen, sondern auch Begründungs- oder Klassifizierungselemente, andererseits stellen sie nicht rein textuelle, sondern kombinierte textuell-bildliche Formen dar.
- 23 Wie oben schon expliziert, kommen Fotos und Fotomontagen in dieser Übersicht nicht vor, da sie je nach dargestelltem Inhalt bzw. nach ihrer Einbettung in den jeweiligen Text jede beliebige Funktion ausüben können (s. Anm. 37).
- 24 In Klammern wird die jeweilige Bezeichnung der Textfunktion bei Rolf (1993) angeführt, wo sich Entsprechungen feststellen lassen.

BIBLIOGRAFIE

- Engel, U. 1988. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg.
- Gerhardt, R. 1993. *Lesebuch für Schreiber. Vom journalistischen Umgang mit der Sprache. Ein Ratgeber in Beispielen*. Frankfurt am Main.
- Heijink, S. 1997. *Textoptimierung für Printmedien. Theorie und Praxis journalistischer Textproduktion*. Opladen.
- Heinemann, W. 2001. Textsorten der geschriebenen Sprache. In Helbig, G./ Götze, L./Henrici, G./ Krumm, H.-J. (Hrsg.) *Deutsch als Fremdsprache. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. 1. Halbband*. Berlin/New York, 300-313.
- Lüger, H.-H. 1983. *Pressesprache*. Tübingen.
- Lüger, H.-H. 1995. *Pressesprache. 2., neu bearbeitete Auflage*. Tübingen.
- Mast, C. 1998. *ABC des Journalismus. Ein Leitfaden für die Redaktionsarbeit. 8., überarbeitete Aufl.* Konstanz.
- Nord, Christiane 1989. Der Titel – ein Mittel zum Text. Überlegungen zu Status und Funktionen des Titels. In Reiter, Norbert (Hrsg.): *Sprechen und Hören*. Tübingen (Linguistische Arbeiten 222), 519-528
- Rolf, E. 1993. *Die Funktionen der Gebrauchstextsorten*. Berlin/New York.
- Schulze, V. 1993. *Die Zeitung. Medienkundliches Handbuch*. Aachen-Hahn.
- Weischenberg, S. 1990. *Nachrichten schreiben. Journalistische Praxis zum Studium und Selbststudium*. Opladen.

REZIME

KLASIFIKACIJA TEKSTUALNIH VRSTA U NEMAČKOJ PUBLICISTICI:

Na osnovu kriterijuma primarne tekstualne funkcionalnosti (budući da je najveći broj publicističkih tekstualnih vrsta polifunkcionalan), u radu se nudi model klasifikacije tekstualnih vrsta koje se sreću u dnevnoj štampi i periodici na nemačkom jeziku. On obuhvata sedam osnovnih grupa tekstova: informativne, interpretativne, komentatorske, kritičke, instruktivne, direktivno-apelativne i zabavne tekstove. Unutar svake od ovih grupa moguća je dalja supklasifikacija na osnovu većeg broja različitih kriterijuma: stepena informativnosti, dužine i opsežnosti, položaja, izvora, autorstva itd.